

TAGBLATT

27. August 2016, 02:50 Uhr

Mit Daten ManU besiegen



Harold Tiemessen, Professor für Modellbildung und Simulation, ist überzeugt, dass grosse Datenmengen auch für KMU nützlich sind. (Bild: Michel Canonica)

Grosse Datenmengen bergen Potenzial für die Polizei, für Telekomunternehmen und sogar für KMU. Das ist unter anderem Thema am Ostschweizer Technologiesymposium gewesen.

RUTH FRISCHKNECHT

ST. GALLEN. In den USA nutzt die Polizei Daten, um Einbrüche vorauszusagen.

Telekommunikationsfirmen können anhand von Algorithmen voraussehen, welcher Kunde bald den Anbieter wechseln wird. Und eine zweitklassige dänische Fussballmannschaft hat ihre Entscheidungen in den vergangenen Jahren nur auf statistische Modelle gestützt. Sie besiegte Manchester United (ManU) in der Europa League und gewann den dänischen Meistertitel.

«Man sieht also: Daten bringen uns Nutzen. Auch dort, wo wir das nicht erwarten würden», sagt Harold Tiemessen, Professor für Modellbildung und Simulation an der Fachhochschule St. Gallen in seinem Referat am Ostschweizer Technologiesymposium. Im Referat «Daten – modernes Orakel» bringt er seinem Publikum den Nutzen von Daten näher. Grosse Datenmengen, auch Big Data genannt, werden von Konzernen wie Google schon seit längerem verwendet.

Mehrwert für KMU

Der Professor sieht noch weit mehr Potenzial: «Auch für KMU sind Daten ein Mehrwert.» Er stellt das Programm «Global Optimize» vor. Die Fachhochschule St. Gallen hat es eigens für kleinere und mittlere Unternehmen entwickelt. Es wird für die Verbesserung von Produktionsabläufen eingesetzt. Die Software stützt sich sowohl auf das Fachwissen von Experten als auch auf bereits vorhandene Daten.

Das Programm leitet daraus das nächste «Experiment», den nächsten Schritt des Tests, ab. Es berechnet, was getestet werden muss, damit möglichst viel Wissen dazugewonnen werden kann. «Mit dieser Methode brauchen Entwicklungen erstens weniger Zeit und zweitens kosten sie weniger Geld. Die Entwicklung läuft sehr zielgerichtet ab.» Die Firma Weidmann aus Rapperswil hat einige Prozesse mit dem Programm optimiert. Sie war damit so zufrieden, dass sie die Methode auch künftig anwenden will.

Das Wissen vernetzen

Das Beispiel zeigt: Es tut sich was bei den Ostschweizer KMU. Dies bestätigen drei Referenten, die vor dem Publikum ausführen, wie ihre Unternehmen den Strukturwandel meistern. «Wir wollen aufzeigen, dass die anstehenden Veränderungen auch eine Chance sein können», sagt Hanspeter Fink, Präsident des Produktions- und Technologieverbands Ostschweiz (PTV).

Der Verband veranstaltet das Symposium zusammen mit der Fachhochschule St. Gallen und der Interstaatlichen Hochschule Buchs. Der PTV ist ein Zusammenschluss von 15 verschiedenen KMU. Die meisten sind in der Metallindustrie tätig. Das Netzwerk übernimmt Arbeiten von der Planung über den Bau bis zur Installation. «So kommt alles aus einer Hand», sagt Fink.

Ums Netzwerk und den Austausch geht es auch am Technologiesymposium: «Unser Ziel ist es, die Ostschweizer KMU zu unterstützen und den Wissenstransfer zwischen ihnen anzuregen», sagt Fink.

Stolpersteine allenthalben

Die Bedingungen für die KMU sind derzeit nicht einfach. Internationale Konkurrenz, der starke Franken, die Digitalisierung – die Industrie in der Schweiz befindet sich in einem Strukturwandel. Diese Veränderung ist am gestrigen Ostschweizer Technologiesymposium thematisiert worden. Die Teilnehmer beschäftigten sich mit der Frage, wie KMU innovativ und wettbewerbsfähig bleiben können.

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/nachrichten/wirtschaft/tb-wi/Mit-Daten-ManU-besiegen;art149,4732335>

COPYRIGHT © ST.GALLER TAGBLATT AG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN. EINE WEITERVERARBEITUNG,
WIEDERVERÖFFENTLICHUNG ODER DAUERHAFTES SPEICHERUNG ZU
GEWERBLICHEN ODER ANDEREN ZWECKEN OHNE VORHERIGE

AUSDRÜCKLICHE ERLAUBNIS VON ST.GALLER TAGBLATT ONLINE IST
NICHT GESTATTET.